



FISCHOTTER IN BAYERN: BRUECKENBAUER ZWISCHEN OST- UND WESTEUROPA

Nur im bayerischen Wald waren einige Fischottervorkommen der Ausrottung im 19. Jahrhundert entgangen. Dank Schutzprojekten breitet sich die Art nun langsam wieder von Ost nach West aus. Eine flächendeckende Besiedlung durch den beeindruckenden Schwimmer in Bayern wäre nicht nur für die hiesige Artenvielfalt ein Erfolg: Es gilt auch die Lücke zwischen westeuropäischen und osteuropäischen Fischotterpopulationen zu schließen.

Körpergewicht
Männchen: 8 bis 12 kg
Weibchen: 4 bis 8 kg

**Ohren und
Nasenöffnungen
verschießbar**

**Rückenfell dunkelbraun,
auf der Bauchseite heller,
weißgraue Flecken an
Kehle und Kinn**

**Dichtes Fell
mit ca. 50.000
Haaren pro cm²
(Mensch ca. 120
Haare pro cm²)**

**Stromlinienförmiger
Körperbau**

**Länge: ca. 90 cm lang
Schulterhöhe: 25 bis 30 cm
Schwanzlänge: ca. 30 cm
(Beine verhältnismäßig kurz)**

**Fangzähne
(Beutegreifergebiss)**

**Schwimmhäute
zwischen den
Zehen der Vorder-
und Hinterbeine**

Copyright: BUND Naturschutz (BN)

Der Fischotter (*Lutra lutra*) ist eine hoch bedrohte Tierart. Er gilt in weiten Teilen Deutschlands als vollständig ausgerottet, dabei gehört er zu den heimischen Marderarten. In Bayern entkam der Fischmarder oder Wassermarder wie er umgangssprachlich genannt wurde, der staatlich verordneten Verfolgung im 19. Jahrhundert nur am äußersten Rand des Freistaates. Ganz im Osten, im Bayerischen Wald, überlebten vereinzelte Populationen. Nach Oberfranken wanderten die Tiere in den letzten Jahren gespeist aus tschechischen und thüringischen Populationen wieder ein.



FISCHMARDER? WASSERMARDER? OTTER? BAYERISCHE VORKOMMEN MIT BEDEUTUNG FUER GANZ EUROPA

Experten setzen große Hoffnungen auf Bayern, das hier eine wichtige Brückenfunktion einnehmen könnte. Doch die wenigen bayerischen Fischotter kommen in Richtung Westen kaum voran. Es bleibt bei dem relativ kleinen Vorkommen entlang der tschechischen Grenze. Und das, obwohl die Bestände im Nachbarland dank eines sehr guten Ottermanagements prächtig gedeihen. Der Zuwanderungsdruck ist entsprechend groß. Nicht zuletzt gilt der Fischotter außerdem als hochmobile Tierart, die in einer Nacht bis zu 40 km zurücklegen kann.



MERKMALE UND BESONDERHEITEN DES FISCHOTTERS

Der Eurasische Fischotter (*Lutra lutra*) ist der längste und nach dem Dachs der zweitschwerste Marder in Deutschland. Nicht zuletzt wegen seines dichten und wasserabweisenden Fells wurde er lange Zeit intensiv bejagt. Seine Schwimm- und Tauchkünste sind legendär: Bis zu acht Minuten kann er unter Wasser bleiben und dabei Tiefen von 18 Metern erreichen.



Die Fischotterexpertin Katrin Heuer hat das Projekt Otterbahnen nach Oberfranken geleitet. Für die Stagnation der Fischotterpopulation an der tschechischen Grenze sieht die Biologin zwei wesentliche Ursachen: Einerseits fehlten intakte, fischreiche Lebensräume in Bayern. In den teilweise stark versauerten und wenig naturnahen Gewässern des Bayerischen Waldes findet das Tier nur wenig Nahrung und zu wenig Unterschlupf- und Versteckmöglichkeiten. Als zweiten Grund tippt sie auf illegale Tötung von Fischmardern, wie die Tiere auch genannt werden. Wie hoch die Zahl ist, kann keiner belegen, sagt sie, und es sei bis auf Ausnahmefälle schwer zu beweisen: Anfang 2014 wurden im Landkreis Cham zwei tote Fischotter in einem beschwerten Leinensack gefunden eindeutig eine illegale Tötung.

